

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Gründet 1826

Freitag 29

Bestellerte Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Es wird keine Gewähr übernommen, daß Anzeigen oder Briefe in bestimmten Fristen oder an bestimmten Stellen erscheinen. In Fällen von verspäteter Abgabe, welche durch Unvorsichtigkeit der Redaktion oder durch Unmöglichkeit der Zustellung zu erklären ist, wird keine Haftung übernommen.

Telegraphische Adressen: Gesellschafter Nagold, Postfach 5118, Stuttgart 5118.

Wichtig an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.
Preis vierteljährlich hier mit Abgabe von 4.50, auswärts 4.80. Inland der Postgebühren. Monatlich nach Verhältnis.
Kriegs-Beilagen für die einjährige Zeit aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einzahlung 30 Pfg. bei mehrmaliger, Abgabe nach Tarif. Bei gerichtlicher Zwangsversteigerung u. Konkursverfahren der Notar hinreichend.

Nr. 53

Donnerstag den 4. März 1920

94. Jahrgang

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 3. März. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 1.29 Uhr nachmittags.
Auf eine Anfrage Steinkopf (Soz.) wird geantwortet, daß es sich noch nicht übersehen lasse, wie weit die Arbeiten für das neue Beamtengesetz vorgeschritten seien, um eine Vorlage desselben ins Auge zu fassen. Die Sonderbehandlung einzelner Teile des Beamtenrechtes erlaube nicht angängig.
Auf eine Anfrage Dr. Feinze (DVP) wird geantwortet, daß seitens der französischen Regierung für die Austräge in Sachen des Wiederaufbaues im zerstörten Gebiet eine Vermittlung der deutschen Regierung ausgeschaltet würde. Wenn künftig die Vermittlung der Reichsregierung in Frage kommen sollte, werde diese das nötige tun, um die Interessen deutscher Firmen dabei zu wahren.
Auf eine Anfrage Baerode (DN) wird geantwortet, daß die Reichsregierung seit Wochen bemüht ist, die Erschwerung des Durchgangsverkehrs durch den polnischen Korridor durch direkte Verhandlungen mit den Polen zu befähigen, bis jetzt ohne Ergebnis. Zur Zeit finden in Warschau zwischen Deutschland und Polen Verhandlungen statt.
Auf den Antrag Schneider (DN) wird geantwortet, daß die im Osten aufgestellten Reichswehrformationen der Reichswehr angegliedert werden. Der Lebertritt in die Reichswehr war festgesetzt worden, wurde aber abgelehnt. Besonderen Härten, die sich bei der notwendig gewordenen Auflösung herausgestellt haben, wurde beantragt durch Gewährung eines Monatsgeldes über den Auflösungsstermin hinaus.
Es folgt die Fortsetzung der 2. Beratung des Gesetzesentwurfes des Reichseinkommensteuer-Gesetzes.
Zu § 23 beantragt Abg. Jrl (Z), daß bei außerordentlichen Waldnutzungen im öffentlichen Interesse oder infolge höherer Gewalt die Steuer von dem über die regelmäßigen Nutzungen hinausgehenden Betrag nur 10% betragen soll.
Der Antrag wird angenommen.
Zu § 43 (Verrechnung der Kapitalertragssteuer auf die Einkommensteuer, bei kleinen Rentnern, alters- oder erwerbsunfähiger Steuerpflichtiger) beantragt Abg. Schneider-Franken (Z) den Antrag Blund der Reichspartei, die Grenzen für diese Steuererleichterung keinen Sparten gegenüber noch erweitert.
Der Antrag Blund wird angenommen.
Die Reichspartei und die Unabhängigen beantragen die Streichung der §§ 44 bis 50 bzw. 51 (Einbehaltung von Prozentbeträgen der Steuer durch die Arbeitgeber bei der Ertragszahlung).
Abg. Weglich (DN) begründet den Antrag seiner Partei. Nach weiserer Debatte werden die Anträge auf Streichung der §§ 44 bis 51 abgelehnt, diese Paragraphen mit einigen Änderungen noch Anträgen der Reichspartei angenommen, ebenso auch der Rest des Gesetzes.
Morgen 1 Uhr Antrag der Unabhängigen betreffend Fortbildung des Reichspräsidenten, Kapitalertragssteuer. Schluß 5 Uhr.

Für die Revision des Friedensvertrages.

Langsam mehren sich im Auslande Stimmen, die im Hinblick auf die Lage der Welt, aber auch in der Erkenntnis von den auf Deutschland lastenden Schwierigkeiten für die Revision des Friedensvertrages eintreten. Zuerst waren es nur die am weitesten linksstehenden Sozialisten, die diesen „auf kapitalistischen Voraussetzungen aufgebauten Frieden“ verworfen. Jetzt aber sprechen sich schon die Männer an leitender Stelle für Veränderungen aus, und zwar sehen sie im Völkerverbund die Stelle, die Abhilfe schaffen muß. Der englische Außenminister Lord Curzon sagt: „Der Völkerverbund ist nicht nur eine absolut wesentliche Schöpfung zur Sicherheit gegen eine Wiederholung der Sünden, die sich unserem Weltfrieden bereits entziehen, sondern auch eine Garantie einer friedlichen Fortentwicklung der noch zu treffenden Regelungen.“ In den Wahlreden zu Versailles führt Maschig folgende Gedanken aus: „Europa kann nicht geheilt werden, wenn nicht alle Teile geheilt werden. Rußland und Deutschland müssen unverzüglich in den Völkerverbund aufgenommen werden. Der Bund muß sofort einen neuen Rat, bestehend aus allen beteiligten Völkern schaffen, der an die Revision des unumgänglichen Friedensvertrages gehen muß.“
Nach meiner Ansicht kann Deutschland die Verpflichtungen nicht erfüllen. Dieser Friede ist nicht ein Friede, wie wir ihn verlangten.“ Selbst Männer wie Churchill bekennen sich zu der gleichen Ansicht: „Wir müssen verhüten, daß Deutschland nicht über eine Linie hinausgetrieben wird, hinter der es unter der Last seiner Bürde zusammenbricht.“
Es liegt in unserem eigenen Interesse, die jetzige deutsche Regierung zu unterstützen und ihr beizustehen, durch die jetzigen Schwierigkeiten hindurchzukommen und ihr Land wieder auf die Beine zu bringen.“
Man ist auch zu der Erkenntnis gekommen, daß es ein großer Fehler war, die Höhe der Entschädigungssumme noch nicht festzusetzen und der Wiedergutmachungskommission so außerordentlich weitgehende Befugnisse einzuräumen. So fordert Henderson: „Unterstellung der Schadenersatzkommission unter die Kontrolle des Völkerverbundes, Necht der Beratung

an den Völkerverbund gegen die Beschlüsse dieser Kommission, sofortige provisorische Abänderung des Friedensvertrages, soweit es notwendig ist, um die angegebenen Maßnahmen durchzuführen.“ Der amerikanische Schatzsekretär Blah ist für sofortige Festlegung und Herabsetzung der Höhe der Entschädigung und Passivität für dem hinzu, daß man sie um 50 oder mehr Prozent ermäßigen müsse. Auch die neuen Grenzen in Zentraluropa sind als provisorisch zu betrachten. Der Unterstaatsminister Fisher, Lloyd George, Lord Newton im Oberhaus, der Finanzpolitiker Baill, sie alle sind sich darüber klar, daß in den Bestrebungen zur Wiedergutmachung eine Veränderung vorgenommen werden müsse.
Auch in Italien kommt man zu ähnlicher Ueberzeugung. Im „Corriere della Sera“ heißt es: „Arbeiten wir doch alle an dem Völkerverbund, der die allmähliche Umgestaltung der Verträge vorbereitet, ehe diese unter dem Gewichte der Nichterfüllung zusammenbrechen.“ Und Mario Borcia erklärt: „Der Vertrag von Versailles ist zum Sterben verurteilt worden zwischen Unterzeichnung und Ratifikation. Eine Revision scheint unumgänglich.“ Es ist im Interesse aller, daß man das Unrecht aufgibt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß wir dazu gezwungen werden, wenn wir uns in die Unmöglichkeit veretzt sehen, den Pariser Entschlüssen im ganzen Geltung zu verschaffen.“
Besonders charakteristisch ist der Gesichtspunkt, der von dem Schweden Branting bei der Debatte über den Beitritt zum Völkerverbund im schwedischen Reichstag ausgeführt wurde. Er erklärt es als Hauptaufgabe der Neutralen, daß sie ihre Mitgliedschaft im Völkerverbund dazu benutzen sollen, um für Revision des Vertrages Arbeit zu leisten. Aus einer ganzen Anzahl Aeußerungen englischer und amerikanischer Fachleute u. Politikern, vor allem aber aus neutralen Völkern kommen immer mehr die zwei neuen und wichtigen Gedanken zum Ausdruck: Unmöglichkeit der Durchführung der Friedensbedingungen für Deutschland und daher Notwendigkeit der Revision durch den Völkerverbund.

Tages-Neigkeiten.

Das Besitzsteuergesetz.

Berlin, 2. März. Der Reichstag hat heute das Besitzsteuergesetz angenommen. Nach dem neuen Gesetz soll alle 3 Jahre eine Veranlagung des Vermögenswachses erfolgen. Zum ersten mal soll sie erfolgen von dem Vermögensstand vom 31. 12. 1922. Von dem neuen Besitzsteuern bleiben Verbschaften frei und den Vermögensvermehrungen, die bereits durch die Kriegsteuergesetze getroffen sind. Der Tarif des alten Besitzsteuergesetzes, der zwischen 0,75 und 2,50 Proz. schwankte, ist auf 1 bis 10 Proz. erhöht worden. Er ist jedoch gemindert durch eine allgemeine Durchschlagung. Ein Vermögenszuwachs bis 5000 M. bleibt steuerfrei. Ebenso werden sämtliche Vermögen unter 20.000 M. nicht besteuert.

Kronprinz Rupprecht zur Auslieferungsforderung.

München, 2. März. Hier wird jetzt die Zuschrift bekannt, die der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern am 25. Febr. an die in Berlin zur Beratung der Auslieferungsforderung versammelten Heerführer gerichtet hat. Es heißt darin: „Wenn ich mich am 9. September 1919 erboten habe, mich den früheren Feinden freiwillig zu stellen, geschah es nicht in Anerkennung eines den abtrünnigen Mächten zustehenden Rechtes, sondern in der Absicht, meinerseits alles zu tun, um die Delikte unserer gefangenen Kameraden nicht zu vergrößern. Das Anerbieten ist damals nicht angenommen und nun gegenstandslos geworden. In dem Verlangen, daß ein deutsches Gericht Angehörige des eigenen Volkes unter fremder Aufsicht abzurufen hätte, liegt eine Mißachtung der Würde der deutschen Soldaten u. des deutschen Volkes. Gemiß liegt es im Interesse aller Angehörigen, sich von den Vorwürfen zu reinigen, die gegen sie erhoben werden. Ebenso liegt es im Interesse der Ehre unseres Heeres und des Ansehens unseres Volkes, daß während des Krieges begangene gemeine Verbrechen oder Vergehen, die bisher noch nicht an das Tageslicht gekommen sind und deshalb nicht geahndet werden konnten in vollster Öffentlichkeit von heimischen Richtern abgeurteilt werden. Es gilt aber das gleiche für alle Völker.“

Leitsätze für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas.

Paris, 2. März. Pertinax meldet dem Echo de Paris aus London, die wirtschaftliche Abteilung des Obersten Rates habe Leitsätze aufgestellt für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas. In diesen Leitsätzen komme zum Ausdruck, daß möglichst viel geparkt werden müsse und daß die produktiven Grenzen so zu steigern seien, daß sie größtmögliches ergeben. In den Leitsätzen wird abdam erklärt, daß Europa eine einzige wirtschaftliche Einheit darstelle. Die wirtschaftliche Produktion werde überall normal sein oder sie sei es nirgends. Es wäre deshalb notwendig, Deutschland und Rußland in Stand zu setzen, an der wirtschaftlichen Erhebung Europas mitzuarbeiten. — Pertinax ist mit diesem letzten Wunsch nicht ganz einverstanden, denn er meint, Deutschland müsse verhindert werden, die Rolle zu spielen, die es vor dem Kriege gespielt und die es ihm erundglicht habe, in Europa eine wahrhafte Hegemonie aufzurichten. — Der Be-

richterstat des „Brit Journal“ aus London sagt, die Frage der Bewilligung langfristiger Kredite sei nicht gebilligt worden.

Die Arbeiterbewegung in Frankreich.

Bethune, 2. März. Der gestern in den Gruben von Marles erklärte Streik wurde heute fast vollständig durchgeleitet. Es sind nur 390 Arbeiter eingeleitet. In zwei Schichten ließen die Belegschaften die Pferde herauszuführen. Die Zahl der Streikenden beträgt 12.700. In Bruay und Noeux sind die Belegschaften vollständig eingeleitet.
Paris, 2. März. Die Delegierten der Pariser Eisenbahnergewerkschaft erklärten sich in einer Mitteilung an die Presse bereit, den Kampf unverzüglich wieder aufzunehmen im Falle die Regierung die Freilassung ihrer verhafteten Genossen verweigern würde. Dieser Entschluß wurde in Uebereinstimmung mit der Union der Seilgewerkschaft gefaßt, die ihrerseits die Haftentlassung ihrer Genossen fordern.

Eine Hilfsaktion für Deutsch-Oesterreich.

Bern, 2. März. In der heutigen Sitzung des Nationalrates machte Bundesrat Schulthess die Mitteilung, daß die Vereinigten Staaten und England den Bundesrat zur Beteiligung an einer umfangreichen Hilfsaktion zu Gunsten Deutsch-Oesterreichs aufgefordert hätten. — Wie die Basler „Revue“ hierzu erzählt, ist der Bundesrat prinzipiell entschlossen, sich an dem Unternehmen zu beteiligen, stellt jedoch die Bedingung, daß die der Schweiz entstehenden Transportkosten und die von ihr ausgehenden Lebensmittelforderungen an Deutsch-Oesterreich auf die Schweizer Beteiligungsquote in Anrechnung gebracht werden.

Kleine Nachrichten.

Mailand, 2. März. Der Generalstreik ist beendet. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen.
London, 1. März. Reuters. Das sibirische Kommando vom 28. Februar besagt, daß die Bolschewisten auf einer breiten Front östlich von Kozlow bis nördlich von Stawropol vorrückten. Bolschewistische Angriffe auf den unteren Don und die Armeefront wurden verlustreich abgelehnt. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel, daß der baldige Fall von Noworossijst und Sebastopol erwartet wird.
London, 1. März. Während eine Abordnung von Arbeitern, die aus der Welt von Woolwich entlassen worden waren, bei der Wohnung des ersten Ministers vorstach, verurteilte eine Anzahl von Arbeitern, die draußen standen, die Polizeisperre zu durchbrechen und warfen mit Gläsern u. Flaschen. Die Polizei verstreute die Demonstranten, von denen 19 verletzt wurden.
Amsterdam, 2. März. Laut „Ball Mail Gazette“ beabsichtigt der Oberste Rat, die Weltvorräte an unentbehrlichen Lebensmitteln und Rohstoffen unter Aufsicht zu nehmen, um eine billige Verteilung zu sichern.
Paris, 2. März. Nach einer Meldung von Straßburg ist gestern nach Schluß des sozialistischen Parteitagess der Schriftsteller Raymond Bessemer wegen angeblicher Bedrohung des ehemaligen Präsidenten Poincaré verhaftet worden.
Annapolis, 2. März. (Funkpruch). Aus London wird gemeldet, daß ein erfolgloser Angriff auf das Leben des britischen Botschafters in Finnland, Lord Aston, verübt wurde.
New-York, 3. März. Der Staatssekretär der Justiz, Palmer, nimmt die ihm von der demokratischen Partei angebotene Kandidatur als Präsident der Vereinigten Staaten an.

Beginn der Plädoyers im Prozeß Erzberger-Heßlerich.

Berlin, 2. März. Im Prozeß Erzberger hat Minister Spahn gebeten, als Zeuge den Auslagen Wiesbergs entgegenzutreten zu können. Der Vorsitzende hat sich bereit erklärt, mitten in den Plädoyers die Beweisaufnahme für diesen einen Punkt zu eröffnen. — Oberstaatsanwalt Krauß führt aus: Der Prozeß ist ein eminent politischer, auch seine Folgen sind politischer Natur. Die Gerichtsbehörden aber dürfen bei der Urteilsfällung der Politik nicht den geringsten Einfluß einräumen und nur feststellen, ob das Strafgesetz verletzt ist. Im Strafprozeß ist der Staatsanwalt lediglich Jurist und urteilt nur nach sachlichen, juristischen Erwägungen. Von vorgelegten Behörden, insbesondere von den Ministerien ist nicht die geringste Beeinflussung der Staatsanwaltschaft vorgenommen worden. Zu der Sache selbst muß ich betonen, daß eine einheitliche fortgesetzte Handlung Dr. Heßlerichs vorliegt, begangen, um Erzberger zu beseitigen. Die Beleidigungen richten sich gegen Erzberger sowohl als Politiker, wie als Mensch. Der Oberstaatsanwalt sagt weiterhin, im Falle Thälmann sei der Nachweis erbracht, daß Erzberger seine parlamentarische Tätigkeit mit geschäftlichen Interessen vermischt habe.
Weiter kommt der Staatsanwalt nach längerer Auslassung über den Fall Pinpobin auf Grund der Vorgänge im Jahre 1914 zum Schluß, daß er den Beweis als geführt ansetzt. Erzberger habe auch hier seine eigenen Interessen mit den allgemeinen vermischt.
Nach im Falle Berger, den er als den bedenklichsten

den Bergarbeitern für den erfindlichsten...
Japan...
melbet drahtlos aus...
reiterunruhen...
erbeschmuggel...
Krieg, aus Kundschaft...
her Solbesitzer wegen...
nge zu einer Geld...
urde für zwei seiner...
en — weg!
mit, auf welche ein...
mäßig beseitigt. 21 H...
W., 73 Schließach 47...
ein Wollter, Vogel...
reit (Max Hoffer) Wagn...
März 1920.
ng.
Beweise der...
noines lieben...
ömer...
terliebener...
1044...
eb. Schüz...
g!
für Wirte...
käufer!
großen Sendung...
siegenden Tabak...
e Zigarren...
Dundert abzugeben...
zu hohen Rabatt...
Calw...
gerstab...
u. Abendandachten...
s ganze Jahr mit...
igung der haupt...
n Freunden und...
tage des Hauses von...
ich Spengler...
b. Nr. 25.20...
bei G. W. Zaiser...
ndlung :: Nagold...
früchse...
Marder...
ltis...
Ranin etc...
elle...
den höchsten Tages...
preisen...
Schrempf...
schneemeister...
prim, Westl. 22...
Tel. 877...
issin...
Kopfläuse...
anderes nehmen!...
u in der Apotheke.

überhaupt betrachtet, steht der Oberstaatsanwalt die Verquickung politischer u. eigener Interessen Erzbergers als erwiesen an.

Der Oberstaatsanwalt führt fort, im Falle Angele könnte er keinen Beweis für eine Verquickung politischer Tätigkeit und geschäftlichen Interessen erblicken. — Im Falle Komatz müßte der Staatsanwalt als erwiesen ansehen, daß Erzberger in einer geschäftlichen Angelegenheit seinen politischen Einfluß geltend gemacht habe. — Im Falle Anghat-Werte kommt der Staatsanwalt zu dem Schluß, daß Erzberger eine weitgehende Tätigkeit für eine Firma entfaltet habe, bei der er Aktionär war. — Im Falle Wolf sei der Beweis vom Angeklagten nicht erbracht worden, ebenso im Falle Richter. — In der Angelegenheit des Viehhändlerverbandes handele es sich um eine Art strafbaren Versuches. — In der Angelegenheit „Hapog-Aktion“ sei der Beweis der Verquickung nicht erbracht. — Im Falle Dr. Dent fehle jeder finanzielle Hintergrund. — Der Fall Trippe grenze an Korruption. — Im Falle der Ein- und Ausfuhrbewilligung sei ein Zusammenhang zwischen der politischen Tätigkeit und den geschäftlichen Interessen Erzbergers nicht erwiesen. — Zum Schluß erklärte der Oberstaatsanwalt, der Beweis für die Behauptung der Verquickung von Geschäft und Politik seitens des Nebenklägers sei in einer Reihe von Fällen und damit überhaupt erbracht. — Den Fall Thypfen betrachtete der Oberstaatsanwalt bei Beginn seines Vortrages nach 3 Gesichtspunkten. Zunächst des Eintritts Erzbergers und des Austritts aus dem Thypfenkonglomerat kam er zu dem Schluß, daß man eine Verquickung von politischen und privaten Interessen nicht erkennen könne, dagegen betrachtete er im Falle der verurteilten Nebenklage des Erzbergers von Brico-Bongway an, den Thypfenkonglomerat eine Verquickung politischer und geschäftlicher Tätigkeit als nachgewiesen. Als erwiesen mußte ferner angesehen werden der Nachweis einer Verquickung politischer u. geschäftlicher Tätigkeit Erzbergers im Falle der Lieferung der Thypfen'schen Schutzpläne nach Holland. Aus den Vorträgen des Oberstaatsanwalts sind noch die Ausführungen über Kapitalverschönerungen ins Ausland zu erwähnen. Die Verschönerungen Erzbergers seien keine Kapitalverschönerungen im eigentlichen Sinne, trotzdem unterliege ein solches Verfahren den größten Bedenken.

Vermischtes.

— Bestechlichkeit von Parlamentariern. Der Verein gegen das Bestechungswesen E. V. schreibt uns: Von Mitgliedern aus der rheinischen Großindustrie wurde der Verein gegen das Bestechungswesen, Sitz Berlin, ersucht, die im Prozeß Erzberger-Helfferich erdienten Fälle zu prüfen. Der Verein hat folgenden Gutachten erstattet: Die Bestechlichkeit von Parlamentariern, Stadtverordneten und dergl. ist durch die geltenden Strafgesetze nicht angreifbar. Sie sind nicht Beamte, es sei denn, daß sie von einer Behörde in bestimmten Fällen mit öffentlichen Funktionen betraut werden. Aber das Parlament ist keine Behörde, und so kann die Bestechlichkeit von den Abgeordneten, welche als Vertrauensleute in Kriegsgesellschaften entsandt wurden, mit den geltenden Strafbestimmungen nicht erfaßt werden. Anders, wenn das Parlament Vertrauensleute in den Aufsichtsrat einer Kriegsgesellschaft schickt. Dadurch wird der Vertrauensmann zum „Beauftragten“ der Kriegsgesellschaften, gleichgültig, ob er Entgelt bezieht oder nicht. Wenn sich der Beauftragte Vorteile versprechen läßt oder annimmt, um etwa einer Firma, an der er beteiligt ist, im Verkehr mit der Kriegsgesellschaft eine Bevorzugung zu verschaffen, so fällt dies unter den Schmiergeld-Paragrafen des Wettbewerbsgesetzes (§ 12). Die Bestechlichkeit eines Schiedsrichters — ob Abgeordneter oder Privatmann — fällt unter § 334 Strafgesetzbuch. Danach wird ein Schiedsrichter, welcher Vorteile fordert oder sich versprechen läßt, um eine seiner Entscheidung unterstellte Rechtssache parteiisch zu leiten oder zu entscheiden, schlechthin mit Zuchthaus bestraft. Es genügt Ewentualvorsatz. Ob einer der erfahrbaren Fälle im Prozeß klar zutage getreten ist, etwa dem Fall Berger-Kanalbau, läßt sich ohne das Stenogramm der Gerichtsverhandlung nicht entscheiden. Der Verein gegen das Bestechungswesen hat auf Grund bestimmter Fälle schon 1914 gefordert, daß die Bestechung von Stadt-

verordneten unter Strafe gestellt wird. Nunmehr besteht dringender Anlaß, auch die strafrechtliche Regelung der aktiven und passiven Bestechung von Parlamentariern zu fordern.

— Das Schicksal der Kaiserstandbilder in Mex. Nach dem Einzug der Franzosen in Mex. hat bekanntlich der dortige Vöbel die Standbilder Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrichs und des Prinzen Friedrich Karl von den Postamenten herabgestürzt. Die Amerikaner zerstückelten diese Standbilder und nahmen sich Stücke davon als „Andenken“ mit. Was noch übrig blieb, wurde auf der Insel Sanley in einem Schuppen untergebracht. Die Militärbehörde verkaufte schließlich die Trümmer nebst anderem Gerümpel an einen Spieler, der sie, das kilo zu 3 Franken 40 Centimes, weiter verschickte. Jetzt meldete sich aber der „Maire“ von Mex., behauptete, daß die drei Standbilder Eigentum der Stadt seien und verlangte deren Rückgabe. Das Gericht gab ihm recht und so kamen die zerstückelten Reste wieder in den Besitz der Stadt Mex. Der französische Finanzminister bat nun der Stadt die Berechtigung verliehen, aus der Bronze der drei Standbilder Erinnerungsmedaillen zu prägen, welche an die französischen Soldaten gegeben werden sollen, die zuerst in Mex. einrückten. Jedem Soldaten sein Ruhmeszeichen!

— Die gefährliche Simplontstraße. Man schreibt uns aus Genf: Die Zustände auf der Simplontstraße scheinen ja recht erfreuliche zu sein. Ein aus Bukarest heimgekehrter, durchaus vertrauenswürdiger Kaufmann behauptet, auf der Simplontstraße, während er in seinem Bette im Schlafwagen lag, mittels Chloroform betäubt worden zu sein. Am Mittwoch, während sein Kabinengenosse in einem Nebenabteil noch Karten spielte, fühlte er plötzlich etwas über seinen Mund hinwegstreichen. Er kam aber nicht mehr zum floren Bewußtsein und lächelte sich später recht elend. Er machte sodann die Entdeckung, daß ihm ein goldenes Zigarettenetui und alles Geld, das er in den Taschen seines am Halter hängenden Rockes gehabt hatte, gestohlen worden war. Er erinnerte sich, seine Zigarettenetui einem Herrn gegeben zu haben, dessen Bekanntschaft er im Speisewagen des Zuges gemacht hatte. Augenscheinlich steht die Bedienungsmannschaft der Simplontzüge mit den Dieben unter einer Decke, andernfalls wären solche Partoutmannschaften, die dort an der Tagesordnung zu sein scheinen, nicht möglich. Es läßt kaum mehr ein Zug in Bukarest ein, in welchem nicht ähnliches, und zwar immer auf der Simplontstraße geschehen wäre. Damit ist nicht gesagt, daß es auf der Balkanstrecke des Bundes nicht ähnlich zugeht. Eine kürzlich rumänische Princesse und die Gattin eines zur englischen Kommission in Bukarest gebürtigen Offiziers kamen ohne ihr gefordertes Gepäck in der rumänischen Hauptstadt an. Der englische Offizier reiste sofort nach Sibbavien und rettete wenigstens noch einen Teil der Habe seiner Frau. Wohl begleitet von Trüben aus eine militärische Wache den Zug. Sie scheint aber in keiner Weise ihre Schuldigkeit zu tun. Die Bedienung der Schlafwagen ist durch und durch verderbt und vor allem bestechlich. Ohne reichliche Trinkgelder, die Erpressungen sehr ähnlich sehen, ist überhaupt nichts mehr zu erhalten. Dies gilt namentlich bei Reisen im südöstlichen Europa. Wie man jedoch gehört, macht die Simplontstraße neuerdings keine Ausnahme. Es ereignet sich dort vielfach der Fall, daß plötzlich uniformierte Typen im Abteil auftauchen u. Aufschläge zu den Fahrkarten in sehr nachdrücklicher, keinen Widerspruch duldenen Weise einfordern.

— Preise für Druckpapier. Im Jahre 1914 kosteten 100 kg Druckpapier 21.50 M., auch 1915 wurde dieser Preis beibehalten. Die Preissteigerung setzte am 1. Juli 1916 ein, wo 100 kg auf 36.60 M. kamen, am 1. Oktober 1917 standen sie schon auf 40.10 M., am 1. Oktober 1918 auf 54.10 M., am 1. Februar 1919 auf 84.60 M., am 1. Juli 1919 auf 99.60 M., am 1. Oktober 1919 auf 177.50 M., am 1. Januar 1920 auf 195.25 M., am 1. Februar 1920 auf 205.25 M. u. 14 Tage später auf 222.75 M. Die Preissteigerung im Vergleich zum Friedenspreis beträgt also beinahe 1000%.

Der Zeuge Erzberger.

Wie auch in Moskau der Kampf ums Recht ausgehen mag — eins zeigt er unbestritten:

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

387 (Nachdruck verboten.)
Seine Hände, die Räte das Streckholz hielten, da sie sich gleichfalls eine Zigarette genommen, stierten bestig. „Dies dumme Händegitter“, sagte er mit dem Versuch eines Lächelns.
„Und die ganze dumme Nervosität“, erwiderte Räte.
„Mein lieber Herr Kollene, ich muß dir sagen, daß du darin schon ganz bemerkenswertes leistest! Wo hast du dir nur die Nerven angehängelt?“
„Ach, Räte, laß doch die Fragen! Kinder, ihr macht mich alle zusammen nervös mit eurer ewigen Trageret und Belagerung um mich!“
„Aber diese Besorgnis entzwingt doch nur unserer Liebe zu dir“, sagte Irene und trat zu dem Bruder heran.
„Sei doch nicht so mit einer häßlichen Verweigerung über die Frau erweckten Haare und er ergriff plötzlich ihre Hand und küßte sie mit alter Bärtigkeit.“
„Du solltest einen Arzt konsultieren, Junge!“
„Er laßte. „Du bist doch mein eigener Arzt, Kollene! Mein, laß mich nur in Frieden, die Nerven kommen ganz von selbst wieder in Ordnung. Nur nicht so viel davon sprechen.“
Irene trat an seinen Schreibtisch heran. Sie wollte dem Wunsch des Bruders willfahren, da jedes Gespräch über seine Person ihn reizte, wollte ein anderes Thema anschlagen.
„Was hast du denn gelesen, Walter? Du warst ja ganz vertieft.“ Und sie nahm das ausgeschlagene Buch in die Hand.
„Da war er neben ihr. Alle Farbe wich aus seinem Antlitz, seine Augen weiteten sich groß, erschrocken.
„Laß doch, Irene, laß das Buch.“ Er wollte es ihr aus der Hand nehmen, aber sie hatte die erste Seite bereits aufgeschlagen, den Titel gelesen. „Es war zu spät.“
Sie bemerkte keine Erregung auch nicht, da sie auf das Buch blickte.

„Den „Kosmos“ liest du, Walter? Und mit solcher absohluten Verknüpfung? Was hat dieses grauhäutige und gewaltige Werk ja auch stark mitgenommen damals, als wir es zusammen lasen. Das ist noch nicht einmal lange her.“ Und nun liest du es schon wieder, damals gefiel es dir doch nicht sonderlich.“
„Es ist nicht antwortete, laß sie auf. Er nahm ihr das Buch aus der Hand mit unklarer Geduld, er stand vor ihr wie ein auf seiner Tat ergriffener Verbrecher.“
„Was man denn über alles, was man tut, Rechenschaft ablegen?“ fragte er flüsternd.
„Er verstand seinen Mann nicht. Und sie sah auch, daß Räte's Augen groß und fragend an Walter hingen, Irene senkte.“
„Ich kenne dich nicht wieder, Junge! Warum fährst du mich so an? Warum bist du überhaupt so verärgert, so garstig oft gegen mich? Was habe ich dir getan?“
„In ihren wundervollen Augen standen Tränen. Da beruhte er, wie so oft schon, seine Heftigkeit. Und mit dem alten Überflutung schloß er sie in die Arme und lächelte ihr die Tränen aus den Augen.“
„Denn ich nicht weinen! Ich bin nun einmal ein so geraderer, nervöser, großer Geistes geworden! Die dummen Nerven! Nicht weinen, Herr! Sei lieb! Ganz gewiß, ich will mich bessern, will wieder vernünftig werden! Will sogar zu einem Kollegen gehen, wozu es dich beruht!“
„Na Kinder, während Familienszene? Verlobung und Schwüre von ewiger Liebe?“ tönte eine lachende belle Stimme hinter ihnen. Sie lächelten auseinander wie ein entapptes Ehepaar.
„Helmut Kollene war ins Zimmer getreten, schlank, elegant, gepflegt stand er da, mit seinem gewohnten ironisch überlegenen Lächeln um den Mund.“
„Nimm jetzt zur Abwechslung in meine Arme, Irene! Wir wollen uns auch wieder verloben!“
Sie lachte und schüttelte ihr die Hand. „Dazu müssen wir uns erst mal erziehen, Helmut!“
„Wenn die Verlobung so aussieht wie zwischen dir

Nicht nur die Veiber hat der Krieg geschwächt, Die Geisteshelden haben auch gelitten. Sieh diesen Jungen, dessen Meisterstück In der Gedächtniskunst ihr einst begrüßt! Leid und Entbehrung haben grauhaft Die herrliche Gedächtniskraft verwüßt. Leer dieser Schädel, ganz erinrunungsleer. * Kein Fragen hilft, kein Anspruch milder Richter. Der Zeuge weiß total von gar nichts mehr. „Vergiß, mein Herz, vergiß!“ so singt der Dichter.
Irrtum um Irrtum narzt den milden Geist. Erst wenn ein Astenstoh dem Jengen wieder Am nächsten Tag das Gedenken beweist, Kehrt die Erinnerung ihm langsam wieder.
Ob Veibes Trant ihm durch die Kehle rann? Trug er Vergangeneit erschöpft zu Grabe? Wie schmerzt es mich, daß ich bei diesem Mann Niemals ein Dorslein aufgenommen habe!
Doch wiech das Opfer kriegerischer Zeit, Wenn's erst zum Sanatorium sich begeben, Als Wunder der Gedächtniskraft Gwig in unserem Gedächtnis leben.
Gottlieb (im „Roten Tag“).

Aus Stadt und Bezirk.

Regeld den 4. März 1920

*** Kriegsgefangene! Ehemalige Feldgrauen jeden Dienstgrades ohne Rücksicht auf die Parteilangbeigkeit! Die Gegenliste muß heraus! Sendet sofort Selbstbescheinigungen von Schandtraten unserer Feinde auf dem Schlachtfeld, im Gefangenelager, in Lazaretten, über und unter dem Wasser, möglichst eideschwörtlich versichert vor einer Amtsperson, ledbar geschrieben, mit Angabe von Ort und Zeit, mit Nennung aller Namen und Truppenteile, möglichst auch der feindlichen, an „Gewissenstest“, Zentralstelle für feindliche Vergehen wider das Völkerrrecht, Berlin W 35, Flomwölferstr. 3 H.**

*** Volkshochschule.** Der kunstgeschichtliche Kurs fällt am Freitag aus.

*** Die neue Verkehrsverteilung.** Die am 1. März in Kraft getretene Erhöhung der Eisenbahntarife um 100 Prozent erstreckt sich auch auf die Hundekarten. Nicht um volle 100 Prozent werden erhöht die Preise für Zeitkarten im Binnenverkehr des reichsdeutschen Reges. Der Preis der Militärfahrkarten wird zunächst nicht geändert, ebenso nicht bis auf weiteres die Preise der Kochlösetarten zu 6 u. 1 M. Die Gepäckaufbereitungsgebühr von 20 J wird verdoppelt. Der Preis der Fahrkarten von 80 J auf 1.00 M erhöht. Die vor dem 1. März 1920 gelösten Schülermonatskarten, Schülerkarten für 30 Fahrten und Fahrcheine gelten bis zum Ablauf des daraus bezeichneten Geltungstages.

*** Frühlingsgähnen.** Frühlings läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte. So singt der Dichter auch uns aus dem Herzen. Was wir seit einigen Tagen in der Natur beobachten können, sind Frühlingswunder in volstem Sinne. Der ganze Monat Februar brachte mit Ausnahme weniger Tage, schöne Vorfrühlingswitterung. Der Märzmonat aber brachte ausgesprochene Frühlingswettertemperatur. Die Sonne strahlt seit einigen Tagen mit seltener Klarheit und Kraft, und die Vollmondnächte waren von einer Schönheit und Helle, wie sie um diese Jahreszeit kaum zu erwarten sind. In der Pflanzen- und Tierwelt trat sich wieder ein neues Leben. Im Garten blüht der Krokus, im Rain das Veilchen und der Ehrenpreis, auf der Wiese das beschneidene Wänschblümchen und im Walde das Schneeglöckchen. Die Sträucher aller Art fangen an zu grünen, die Knospen der Bäume schwellen, zumal die der Frühobstbäume. Die gefiederten Sänger singen ihre Frühlings- und Liebeslieder, vereinzelt zeigt sich schon der Schmeißerling und der Molkefäher. Frühlingsgähnen zieht auch ins Menschenherz.

*** Enztal, 1. März.** Die vorigen Sonntag verammelte Vereinigung der Staatsbeamten und Angestellten von Enztal-Enzklösterle äußerte ihre herbe Verwunderung darüber,

und Walter, bis ich dazu bereit! Aber mich hast du ja von jeder nicht leiden können.“

„Er schüttelte nun auch Räte die Hand. „Schwesterseelen, sei gegrüßt! Was führt euch Mädels denn zu uns?“

„Du auch sind wir gar nicht gekommen“, sagte Räte patzig. „Wir belachen Walter. Aber da du nun einmal da bist, wollen wir dich mit in den Kauf nehmen.“

„Sehr artig, geliebte Räte!“ sagte er und warf sich in einen Sessel. „Bamole Idee übrigens von euch! Seit Ewigkeiten habe ich dich nicht mehr gesehen, Irene!“

Eine lebhaft Unterhaltung kam nun in Fluss. Die Mädchen und auch Walter begrüßten innerlich Helmut, Heimkommen wie eine Erlösung. Die gedrückte Stimmung schien verfliegen, die Erregung, die auf den Gemütern der jungen Mädchen gelegen, wich allmählich, sie wurden heiter. Auch Walter schien es zu sein. Er nahm sich zusammen an diesem Abend, er wollte nicht, daß die Kerwen wieder verlogten. Und es gelang ihm, als der alte zu erscheinen, denn er wollte um jeden Preis Irene über seinen wahren Seelenzustand täuschen.

Helmut schlug ein gemeinsames Abendessen in einem netten Lokal vor, die Mädchen willigten ein, auch Walter war es recht. Irene telephonierte an Frau Volkmer, daß sie nicht zum Essen käme, dann gingen sie.

Es wurde ein häßlicher Abend. Jeder der vier Menschen bemühte sich, heiter zu sein, Walter und die jungen Mädchen vor allem darum, um die seltsame Stimmung des Nachmittags zu verwischen. Und Helmut war ja stets zu solchen Erzählungen und Wägen aufgelegt. In seiner trockenen, überlegenen Art ironisierte er sich und die Welt. So alle Menschen seiner Bekanntschaft auf, wachte von den meisten pikante Hilsfönden und Standaalgeschichten zu berichten.

Das war nun eine Art der Unterhaltung, die Irene und Walter nicht liebten. Aber heute ließen sie Helmut röhren, was er wollte. Und waren ihm innerlich dankbar, daß er ihnen möglichst leicht und angenehm über den Abend hinweghülte.

(Fortsetzung folgt.)



Stadtgemeinde Nagold.
Reifig-Verkauf.

Am Freitag, 5. März, aus District Hürle, Abt. vord. Hürleshang, obere Rehschale, hintere Rehschale, Urchelwald:
Reifig, Wellen: Nadelholz i. Fichtenlosen (s. T. mit Laubholz und Schlagraum) 2200; Laubholz in Fichtenlosen 140, zum Selbsthauen 30.
Zusammenkunft zum Vorzeigen 9 Uhr auf der Rohrdorfer Siege beim Wegzöhrer; Verkauf 11 Uhr auf der Kanzlei der Stadtpflege. 1035

Gemeinde Etmannsweiler.
Langholz-Verkauf.

Am Samstag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr verkauft die Gemeinde im Submissionsweg aus verschiedenen Abteilungen:
I. Los.
355 Stück Forchen mit 239 Fhm. 2.—5. Kl.
II. Los.
112 St. Fichten u. Tannen mit 108 Fhm. 1.—5. Kl.
III. Los.
46 St. Tannen m. 15 Fhm. (Durchforstungsholz).
Offerten neuester Forsttage sind bis zur genannten Zeit beim Schultheißenamt einzureichen.
Die Abfuhr der Forchen sehr günstig. 1031
Gemeinderat.



Holz-Verkauf.

Nächsten Mittwoch, den 10. d. M. kommen im Spitalwald zum Verkauf:
Baustangen: Ia. 4 St., Ib. 69 St., II. Kl. 33 St.
Fagstangen: III. Kl. 12 St.
Etwa 280 offene Haufen, geschätzt zu: 2866 Laubholzwellen, 432 Nadelholzwellen, 520 Wellenbesenreis.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr bei der Schulmeistersbuche.
Herrenberg, den 3. März 1920.
Bürgerl. Stiftungspflege: Stob.

Ein kräftiges, fleißiges und ehrliches
Küchenmädchen

per sofort gesucht.
Friedrich Hug, zum Kaiserhof Pforzheim. 1030

Altensteig.
Pferde-Verkauf.

Einen 7 Jahre alten Belgier Fuchswallachen, starker, guter Einspanner, einen 12 Jahre alten Schwarzbraun-Wallachen, eine 10 Jahre alte mittelschwere Fuchsstute,
jeder geht gut einspännig und kann jede Garantie geleistet werden, gibt billig ab. 1033
Ad. Hehr, Telef. 74.

Eine ältere, gute
Milchkuh

hat zu verkaufen
Hermann Zink, Maurer Obertalheim. 1048

Pferdeverkauf.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich
3 Pferde.
Wilhelm Schill, Realsulach, Telefon 2. 1056

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Die Kollegen der Jahrestellen Altensteig und Nagold veranlassen sich am
Sonntag, den 7. März nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ in Ebdhausen betreffs wichtiger **Besprechung.**
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Schneider-Zwangs-Innung
Bezirk Nagold.

Generalversammlung
Sonntag, den 7. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr im Gasthof „Waldborn“ Ebdhausen. (Der Ausschuss wird für 1/2 Uhr eingeladen. 1060)
Tagesordnung:
1. Rassenbericht und Eingang der Beiträge;
2. Wahlen;
3. Bericht über Generalversammlung in Dorb u. Sonstiges.
Dreuzu ladet höflich ein
Obermeister Theurer.

Bekanntmachung.

Die Sperrzeit für Motoren (Landwirtschaft und Gewerbe) wird ab 1. 3. 20 bis auf weiteres auf folgende Tagesstunden festgesetzt:
morgens von 5-7 Uhr u. abds. von 6.30-10 Uhr.
Die stromlosen Tage werden wie bisher beibehalten.
Station Leinach, den 1. März 1920. 1064
Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station (G.E.T.)



Achtung!
Große **Hundebörse**

findet nächsten Sonntag den 7. d. M. in der „Linde“ in Hatterbach statt, wozu freudl. eingeladen wird. 1049
Eine Schöne 2 Zimmer-

Wohnung

wird gegen 2 oder 3 Zimmer-Wohnung m. Küche u. Zubehör zu tauschen gesucht.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1069
Oberjettingen.
Verkaufe am Samstag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr einen schönen 1038

Rappelstamm

mit 1,90 Fhm.
Jakob Baitinger, Schults. S.

8-10 Jtr. gutes Wiesenheu

hat zu verkaufen 1020
Robert Reuz, Haslach Ob. Herrenberg.
Mödingen. 1052
Anzug
mittlerer Größe (neu) hat zu verkaufen
Joh. Wagner, Schneidermeister.

Wasserglas

in nur bester Qualität empfiehlt
Löwen-Drogerie
Gehr. Benz, Nagold
1068 Telefon 122.

Etwas Gutes
für Haare u. Haarboden ist echtes
Brennnessel-Haarwasser
mit den 3 Brennnesseln.
Nur zu haben bei:
L. Bökle Wwe., Fris.

la. Kernseife

60 %
in Pfund-Stücken à 9,00 M.
versendet in Probepaket von 10 Pfund an per Nachnahme portofrei
Karl Bernhardt
1032 Versandgeschäft
Reutlingen
Pulvermühlweg 5.

Hatterbach.
Verkaufe Samstag 11 Uhr einen gr. aufg. Kuh-
Wagen

gute starke Räder, ein
Güllenfaß,
eine 37 Hfd. schwere 6,30 m lange schöne 1062

Kette.
Ph. Knapp.
Nagold.
Einen gebrauchten gedeherten
Werkstattofen
sowie einen
Zimmerofen
verkauft: 1070
Spöhr, Zimmermann.

Öffentliche Versammlung

Freitag 5. März Abends 7 Uhr
in der Seminarturnhalle.
Vortrag von Prälat D. Dr. Schöll über
die Stellung der ev. Kirche zur Neuordnung des Schulwesens.
Anschließend freie Aussprache.
Zu dieser wichtigen Aufklärungsversammlung werden die Männer und Frauen aus Stadt und Bezirk, insbesondere alle Erziehungsberechtigten, dringend eingeladen.
1039
J. H. Dehan Otto.

Herzliche Einladung
zu den

Evangelisations-Versammlungen
in Oberschwandorf
vom 5.—12. März 1920 jeden Abend um 8 Uhr
bei H. Joh. Graf.
1059 Redner: L. Großwendt, Missionar, Liebenzell.

M. B. N. Heute ab 8 Uhr
i. Festl. d. Sem.
Quartette von Haydn in D- und F-d. 1058

Grosses Tapetenlager

auch Rest-Tapeten
in schöner Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
L. Grüninger, Sattlermstr. 688 Nagold.
Ein tüchtiger, selbständiger

Möbel-Schreiner

kann sofort eintreten bei
Friedrich Schwarz
Möbelschreiner
1050 Nagold.

Mädchen gesucht
bei hohem Lohn 1047
Café Wurster,
Calw

Für gutgehenden Massenartikel wird tüchtiger
Bezirksverreter
gesucht, dem hohe Verdienstmöglichkeit geboten wird. Offerten erbeten unter S. E. 3536 an Rudolf Mosse, Stuttgart. M 24

Eine neue Heilmethode
zu Hause!

Größte Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Schlas, Lähmungen, Schwächen, allen Nervenkrankheiten pp. erreichen Sie mit dem
Wohlmuth-Apparat
(Marke „Geweco“)
Berlangen Sie sachärztlich überarbeitete Deutschschriften kostenlos.
G. Wohlmuth & Co.
Konstanz
Kreuzlingerstraße 47 a
Alleinvertreter:
Theo Glauner
Freudenstadt: 70

Eier-Sammeltag
Donnerstag d. 4. d. M.
abends 6 bis 7 Uhr 1063
auf der Polizeiwache.

Gefunden

wurde ein alterer
Geldbeutel m. Inhalt.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 1007
Suche zum baldigen Eintritt einen

ersten
Hausdiener.

Auch wird im Frühjahr ein junger Mann als
Kellnerlehrling
aufgenommen.
Paul Luz, Posthotel 1051 Nagold.

Für ein junges Mädchen,
das Privathandelschule mit gutem Erfolg besucht hat, wird geeignete
Stellung
mögl. auf kleinem Kontor,
gesucht,
wo Gelegenheit zu weiterer Ausbildung gegeben wäre.
Angebote unter D. 1055 an die Gesch.Stelle erb.

Gesucht

auf 1. April oder später für meinen Haushalt (2 Personen) ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
das in häuslichen Arbeiten erfahren ist, bei hohem Lohn.
Offerten mit Lohnansprüchen an
Frau Brauereibesitzer
Gertrud Widmaier,
1054 Nagold.

Mädchen

für Küche und Haushalt bei hohem Lohn gesucht. 1045
Kraus, Kolonialwaren Reinsburgstr. 51 a.

